

diesfälligen Konferenzen mit den österreichischen Kollegen allein das neuzugeworbene Jahrtausend auszufüllen bestimmt seien. Möge der Landtags-Ausschuss in seinem Eifer fortfahren; das ganze Land wird ihn gewiß dankbar anerkennen. Der guten Sache willen erlauben wir uns gleich auf den Beschluß der Handelskammer aufmerkksam zu machen, der da lautet: „Die Kammer nimmt die Zuschrift des Landtags-Ausschusses mit Beifall auf und beschließt, sie denselben zu erwidern und zu ersuchen, demnächst eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Comités zu veranstalten.“ Was die dankbare Erwiderung betrifft, so wird dieselbe wahrscheinlich in der nächsten Sitzung zur Abfassung gelangen; es liegt aber dem Lande daran, die gemeinschaftliche Sitzung der beiden Comités beschleunigt zu sehen, weshalb der Wunsch ausgesprochen wird, der Landtags-Ausschuss möge unter dem Worte „demnächst“ sobald als möglich verstehen, da hierzu nicht unwesentlich ist, die Erledigung eines von der Kammer an das Handelsministerium gestellten Ansuchens abzuwarten.

Die Geschäftswelt schaut sich nach der endlichen Begründung der Bankfall-Exemptions-Anstalt, da es mit den Creditverhältnissen diezu-lande ebenso schlimm steht wie anderwärts. Dem hier angewandten Götter der österreichischen Nationalbank wird bei den betreffenden Einheimischen alle mögliche Unterstützung geleistet, dennoch föhrt die Sache wahrscheinlich aus Anlaß des Reglements-Entwurfes nur langsam vorwärts. Es fragt sich, ob von den drei Unterdriffen, womit alle zu excomptenden Effecten versehen sein müssen, nach dem Ötzger Reglement zwei einer beim Handelsgerichte protokollierten Klagenfutures Firma oder landbesessenen Fabrikanten angegehören sollen, oder aber eine Firma in der Stadt und die andere im Kammerbezirk anständig sein darf. Man hat sich zwar für letztere Ansicht entschieden, doch ist noch nichts Näheres bestimmt worden. Solche Kleinigkeiten hierselbst gar genau erwogen zu werden, wodurch oft viel Zeit verloren geht, daß der Beschäftigte mittlerweile ganz verabschommen ist.

— Pest, 23. April. [Zollimment. Ueberfluthung.] Es herrscht große Aufregung in Ofen, und im Lager unserer Kaufmannsgilde ist ein förmliches Tumult ausgebrochen. An der schwarzen Tafel des hiesigen k. k. Wechselgerichts prangt seit einigen Stunden der gewiegte Name eines hiesigen Kaufmanns, aber sehr renommierten Banquierhauzes (Zedober v. Höfelin), gegen welches der Concur eröffnet wurde. Obwohl mehrstädtiges Gekummel diesem mercantillischen Coup d'état vorausging, hatte diese heftigste, heftigste, doch Viele überrascht. Beihaltung Viehl auf allen Plätzen, und der Local-Credit wankt ein wenig, um in einigen Tagen wieder im alten Glanze sich zu zeigen. Wien und das Ausland werden ebenfalls stark dabei betheiligte sein. Hazard-Speculationen, Verkehr weit über pecuniäre Kräfte hinaus war der Mann eines Mannes, der hier außerordentlich von sich reden machte, und mit großen geistigen Vorzügen, gründlichem Fachwissen der Menge zu imponiren und den Platz in vieler Beziehung zu dominiren wußte.

Aus der Gögengraber und Bester Gegend wird uns brieflich in großen, trübenden Bildern die Angst, die fieberhafte Aufregung geschildert, in welcher die armen Bewohner daselbst wegen der fortwährenden und theils schon vorhandenen Gefahr der Ueberfluthung leben. In Szarvar wird Tag und Nacht Sturm getrieben, und zwar als Warnungs-, wie auch als Aufforderungszeichen zur Arbeit und Ausbefferung der Dämme. In Szolnok hat das Wasser bereits die hohen Dämme überschritten, man muß nun jenseitigen Ufer auf kleinen Schiffen, sogenannte „Seelenträger“, übersetzen; von den zwei vollreichen Dörfern Balkan und Zsenberöt ragen nur die Dachspitzen der Häuser aus dem Wasser. Mit außerordentlichem Fleiß haben die Agenten der Dampfschiff-Fabrik-Oberkass in Gize einen Schaden entgangen und auch den Landungsplatz gesichert. Auch hat der Eisenbahn-Unterbau auf der Debrecziner Trasse nicht Schaden gelitten. In der Szegediner Gegend hat die Theil den Damm nach Türzsch-Kassau durchbrochen. Im Banat herrscht das größte Elend, und Se. kaiserliche Hoheit der Gouverneur erscheint überall als schützender, schirmender Genius, hier Wohlthaten ausstreuend, dort zweckmäßige Anordnungen treffend, und die Segnungen vieler Tausende folgen ihm auf seiner beschwerlichen, gefährlichen Wanderreise nach.

— Pest, 23. April. [Ungarwein. Herr Rassowit. Hedenaßs Kieseneller und Buchdruckerei.] Was dem Ginen Schaden bringt, das fördert den Andern! Das gilt auch von der Frankentrunkheit. Während die armen Eigengeneren des Halerers leiden und krank sind mit Wasser und heilendem Gewässer behandelt werden und dennoch nicht gebunden — grünen und gedeihen die Weinstöcke auf den Nebenhängen Ungarns dem Besizer und Trinker zur Freude, dem Winger zur Eut und zu doppeltem Nutzen. Die weichen italienischen und französischen Weinbauer verarmen — die ungarischen werden reich, denn der Ungarwein wird erst jetzt so recht gewürdigt und ausgeführt und hob sich seit einigen Jahren

doppelt im Preise. Der starke Begehrt und reichliche Nutzen hat auch das Gute im Gefolge, das man jetzt in Ungarn der Pflege des Weines am Hügel und im Keller größere Sorgfalt zuwendet, und daß sich Männer von Erfahrung und Capital in größerer Anzahl als früher mit dem Weinhandel beschäftigen. Schon ist, Dank den Bemühungen des Weinhändlers Herrn Schwarzer, der mit seinem goldenen Rasse sogar den Ocean durchdringt, und den Jantess geleitet, dem ungarischen Bodas zu erproben, das Lob des Ungarweins in America erlangen, während es sonst höchstens vorzukommen magte, daß polnische Schlachts-Lasojer schlürften, oder ein preussischer Garde-Regiment, bald einen Pfiff Ungarwein gestrichen hätte! Auch italienische Bedier fällt das Blut ungarischer Reben, und um die Sache von der fernsten Seite zu fassen, so kommt es häufig vor, daß in Wiener Delicatsen-Gabinetts ehlicher Ofner — statt Bordeaux verkauft wird!

Wenn man hier den Weinhandel nur einige Aufmerksamkeit widmet und z. B. Gelegenheit gehabt hat, die Keller des größten und berühmtesten hiesigen Weinhändlers, des Herrn Rassowit, zu sehen, der ob der vollen Weise, mit welcher er das Geschäft führt, und ob seiner vorzüglichen Behandlung der Weine weithin bekannt ist, so kommt man über die Ausdehnung, die der Verkehr mit ungarischen Weinen in den letzten Jahren gewonnen, Herr Rassowit hat allein mehr als 30,000 Eimer vorzüglicher Weine in seinen Kellern liegen. Da geht es tagtäglich fortin, faszos.

Eine wahre Sehenswürdigkeit ist aber der Keller des Herrn Gukas Hedenaß im sogenannten Steinbruche außerhalb Pest. Es möge hier keine Verwechselung stattfinden! Es ist derselbe Herr Gukas Hedenaß, der den gerechten Ruf hat, der nobelste österreichische Verleger zu sein, der Herausgeber von A. Stettens „Stuben“, der einzige vaterländische Buchhändler, der noch schöngeistigste Werke österreichischer Poeten in größerer Anzahl verlegt, trotzdem er manchmal überzogen ist, seinen Nutzen dabei zu haben. Auf am Wissen und Schaffen und das Bemühen, zum Gedeihen der Poesie in Oesterreich beizutragen, sind die Ursachen dieses Behahrens. — Nebenbei gesagt, werden demnächst in Hedenaßs Verlage z. Hedels Novellen erscheinen.

Herr G. Hedenaß hat sich also vorerwähnt, den ungarischen, vaterländischen Wein zu unterstützen und bemüht zu machen — vielleicht um durch den sichern Gewinn noch mehr für Schriftsteller zu thun, oder weniger Verluste zu leiden; er erkaufte daher im Steinbruche, wo er Weinlager besitzt, einen Keller, der in Oesterreich nicht seines Gleichen findet. Ich sage, nicht seines Gleichen, nicht seines Gleichen zu sehen, und kann nicht genug mein Gedenken über daselbe ausdrücken. Seit Jahren werden in diesem Steinbruche, dem einzigen Berge in der Umgebung von Pest, Steine gewonnen, mit welchen die Häuser Pest hauptsächlich gebaut werden; es werden nämlich nur zur Hälfte Ziegel, zur Hälfte aber Steine zum Bane verwendet. Durch das Steinbrechen wurde ein großer halbteufelförmiger Theil des Berges abgetragen, und die platten Sandsteinblöcke haren einem nun entgegen wie von Giganten aufgeschüttete Mauern.

Während den Berg von außen Wein rebenieren, sind in den Berg Keller gebauet und nicht nur Keller, sondern, man könnte, auch Wohnungen, so daß das Ganze aussieht wie eine unterirdische Felsenburg. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt solch eine Felshöhlenwohnung. Die Thüre ist von Holz, die Fenster sind mit Eisengittern versehen und die Mauer hat die liebe Natur geschaffen. Man hat ein Haus erbaut durch Entfernung des Materials. Ein Loch, bis an die Oberfläche des Berges gehobert und ausgemauert mit eigens baw gebrannten halbförmigen Ziegeln — bildet den Rausfang. In diesen Felsquartieren wohnen Arbeiter und Kellerkütter.

Den größten der hier befindlichen Keller besitzt nun Herr G. Hedenaß. Fünfzigzwanzig Jahre lang wurde er ausgebaut, und man wird einen Begriff von der Größe desselben erhalten, wenn man vernimmt, daß er 1600 Quadratfasser umfaßt. Es ist ein ganzes System von Kellern, und zehn Wagen können in denselben zugleich herumfahren, da er eine doppelt breite Straße besitzt. In der Mitte sind riesige Felsfässer, rechts und links die Doppelstraßen und zu beiden Seiten der Straßen sind die eigentlichen Keller in den Fels gehoben, zehn an der Zahl. Die Wölbung ist 4 Klafter hoch, jeder Keller ist 20 Klafter lang, und die zwei zusammenhängenden, im Räume befindlichen Keller weiten 75 Klafter! Wenn man an einem Ende steht, erscheint die Fadel, die der am andern Ausgang stehende Begleiter trägt, wie ein Lichtpunkt. Die acht Vorderkeller sind verpacket, in den letzten zwei hat Herr Hedenaß seine eigenen Weine untergebracht, treffliches Gewächs von Tokaj und Szada, Orte in der Nähe von Pest, noch unberühmte Weine dem Namen, Glässer ihrem Ursprunge nach, die vielleicht bald einen großen Ruf besitzen werden. In allen Kellern können 80,000 Eimer Wein untergebracht werden! Der Keller des Herrn Hedenaß ist in der schönsten Ordnung, kleine, große und Kiesenfässer,

die 360 Gimer fassen, liegen da so schön und zierlich wie die Bücher, die aus der Götternischen Druckerei hervorgehen. Da ist fette Schrift und Cicero, Armand und Breit durch — Jäßer vertreten. Und diesen Inzult! Doch genug, man könnte glauben, der Wein habe mich begeistert — und es ist doch nur die Freude, daß die Cultur des Landes so im Aufschwunge begriffen ist!

Bei dieser Gelegenheit sei auch der Götternischen Buchdruckerei erwähnt, die an Keiligkeit und Sauberkeit kaum ihres Gleichen hat und zu den größten in Oesterreich gehört. Die Maschinen werden durch Dampf getrieben und das Glashausen umfaßt auch alle Büßgeschäfte, wie Klotzographie, Sieberei, Tischlerei, Schloßerei, Buchbinderei u. s. w. Ehre der Arbeit und ihrem Meister!

Öt. Aus Siebenbürgen, 16. April. [Wettrennen.] Nachfolgende Zeilen sind Ihnen wohl nicht unangelegen, weil sie der Bepredung eines Wettrennens gelten, welches gestern Vormittag zwischen Glashausen und Sárosh von zwölf Officieren des k. k. Uhlanen-Regiments Gm-Gallas angestellt wurde. Als Augenzeuge hatte ich Gelegenheit einzusehen, daß man kein Vergötterter des „feudalen Reckentums“ zu sein braucht, um Wettrennen dieser Art für wahrhaft männliche Spiele zu halten, daß man, selbst als Mitglied eines Antihierarchaler-Vereines, mit Gungen Sue ein galoppirendes Pferd in demselben Grade schön finden kann als ein tanzendes Mädchen oder ein dahinsieghendes Schiff. Uebrigens läßt sich zwar nicht, daß handwerksmäßig betriebene Wettrennen in die Kategorie der Hierarchaler gehören. Wo sich aber tühter Nuth, männliche Entschlossenheit des reichsten Hieres bedient nicht um einen Preis zu gewinnen, sondern um sich zu manifestiren, zu fählen, da ist der Vorwurf der Hierarchaler gewiß nicht berechtigt. Als Sieger wurde mit um so größerer Anerkennung Lieutenant Graf Fankel begrüßt, als er den Sieg nicht bloß seinem Volkstüm-Engländer, sondern zugleich seinem Klingbein verdankte, die ihn mit der Kraft seines Pferdes bis zum entscheidenden Augenblick so hinhaltend ließ, daß dieses als das letzte und größte Hinderniß, einem colossalen Graben, mit Leichtigkeit hinwegsetzte und mit Ueberschalligkeit dem nahen Ziele entgegenlag. — Die Obdauumacht erstreckte sich auch in diesem Frühjahr einer sehr aufmerksamen Pflege in allen Bezirken unseres Kronlandes, welche in dem strengen Winter der Jahre 1849 und 1850 aller Obdauumkeit beraubt wurden. Wenige Jahre noch, und Siebenbürgen wird der Strenge eines Winters gar keinen Theil mehr zu verdanken haben.

Trief, 23. April. Der Schwiegervater des Fürsten Daniel von Montenegro, Herr M. Kuckul, Schiffseber und Mitglied der Handelskammer, ist am 22. d. M. im Alter von 70 Jahren mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris, 21. April. [Die Aufnahme des Kaisers in London. Seine Antwort auf die Gity-Adresse. Die Conferenzen und die Kriegsführung.] Heute Abend verläßt Napoleon M. London, um nach seiner Hauptstadt zurückzukehren. Ihr Londoner Correspondent wird Ihnen ohne Zweifel bessere Auskunft über die Bedeutung des Empfanges des kaiserlichen Paares in London geben haben als ich es könnte, denn aus der Ferne die Dinge im magischen Lichte der pompösen Erzählungen der Londoner Blätter erscheinen müssen. Soviel aber höre ich im Allgemeinen ausreichen, daß es schwer werden dürfte, der Königin Victoria, welche im nächsten Monate nach Paris kommen wird, einen ähnlichen volkstümlichen und enthusiastischen Empfang an der Seine zu bereiten. Die Antwort Napoleons auf die Adresse der Gity liegt und heute in der offiziellen Uebersetzung des Moniteur vor, denn der Kaiser hielt sie in englischer Sprache. Es besteht zwischen diesem und dem Texte, welchen die Londoner Blätter brachten, zwar kein wesentlicher Unterschied, aber ich höre überall die Bemerkung, daß der Text des Moniteurs die Gedanken der englischen Rede an gewissen Stellen schärfer markirt. Der gestern hieher gemeldete telegraphische Auszug blieb wirkungslos, der heute vorliegende offizielle Text dagegen wurde vielfach besprochen. Vor allen Dingen erstunte man sich der hohen Würde, die aus diesem Documente spricht; Napoleon sprach nicht als Imperator, sondern als Repräsentant einer Nation, welche England in allen Dingen wenigstens ebenbürtig zu sein den Anspruch erhebt. Einzelne Stellen der Rede aber erregten deshalb besondere Sensation, weil sie gar mannigfache Deutungen zulassen. Frankreich und England können des Sieges gewiß sein, weniger wegen ihrer militärischen Gityquellen als wegen der Ideen, deren Repräsentanten sie sind; die Völk derjenigen, welche leiden, werden sich stets einflüßmäßig nach dem Wehen. — Diese und noch andere Stellen wurden, ich weiß nicht ob mit Recht, als Anspielungen auf die bevorstehende Entwicklung der orientalischen Frage, als Vorbereitungen auf eine neue Politik der West-

mächte gedeutet. Im Ganzen aber fand man diese Rede, deren Schwung und Zweelmäßigkeit ungetheilten Beifall findet, weil sie den Gefühlen Frankreichs wirklich entspricht, nicht beruhigend für die Zukunft, denn wäre, sagt man, eine begründete Aussicht auf eine friedliche Lösung vorhanden, Kaiser Napoleon würde sicher darauf hingewiesen haben.

Die Bestimmungen, welche die Finanzwelt bezt, beruhen noch immer auf den Conferenzen in Wien. Ich bin in der Lage, heute meine gegängigen Theilnehmungen über die Verlangung derselben zu ergänzen. Vor allen Dingen sei erwähnt, daß die Westmächte von Oesterreich neuerdings Einkünfte erhielten, welche die Aufrechterhaltung des Bündnisses vom 2. December für alle Fälle verhängen, und wenn die westmännlichen Minister noch einige Tage in Wien zu bleiben sich entschlossen, so geschah es nur, weil sie mit Bestimmtheit die Nachricht von einem Siege in der Krüm erwarten. Die westlichen Minister haben nämlich Gründe zu der Annahme, daß die russischen Bevollmächtigten für eine solche Eventualität ganz besondere Instruktionen in der Tasche haben. Die eigentliche Frage ist entscheidend. Anstand verweist die Interpretation des dritten Punktes, wo sie Herr Dreun de Eung gemacht, und die russischen Gegenstände sind nicht annehmbar; aber man erwartete eher Nachrichten aus der Krüm, die vielleicht eine Wendung der Conferenzen zur Folge haben könnten. Die Erklärung Lord Palmerstons im Parlamente, daß er keinen andern Beifall gegeben habe als den, Sebatopol so schnell als möglich zu nehmen, beweist, daß man auf einen Erfolg in der Krüm rechnete. Nicht die Westmächte sind es, welche von einer solchen Eventualität ein Nachgehen Anstands erwarten, aber die diplomatische Gestalt der Dinge zwingt sie, auch diesen Beweis der Geduld und der Mäßigung zu geben. Aus der Krüm verläutet aber noch immer nichts Neues. Eine russische Depesche meldet uns heute, daß der Zustand von Sebatopol nach sechstägigem Bombardement noch immer derselbe sei trotz des heftigen Feuers der Allirten. Von dem Erfolge, den die Anglo-Franzosen in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. erlangt haben, ist in dieser Depesche keine Rede. Die Regierung hat bis zur Stunde Nachrichten bis zum 16. d. M., welche jedoch ebenfalls von keinem Erfolge melden. Man fürchtet sehr, daß auch dieses Bombardement keine besseren Resultate als das im October vorigen Jahres haben werde.

England.

Wien, den 20. April, 23. April. [Truppen-Dispositionen.] Nach Wiener Berichten (Ost. V.) würde das gesammte zweite Armee-Corps nachhine in die Krüm einrücken, und zwar wäre die sechste Infanterie-Brigade bereits in Verlof anlangt, während die vierte in Risolajef steht und die fünfte bald Kiew erreichen wird. Diese Nachricht ist, wie wiederholt es, in Bezug auf die vierte und fünfte Division gänzlich der Luft gegriffen, denn wie schon früher erwähnt wurde, befinden sich diese Truppen noch in Polen. Nur in Bezug auf die sechste Division könnte diese Nachricht wahr sein, weil sich dieselbe schon lange in Warschau befand. Daß ein Aufmarsch aus Polen stattfinden werde, ist wohl wahrscheinlich; aber vorläufig sind die Truppen des zweiten Corps von den erwähnten Stationen noch weit entfernt. — Der Chef der Artillerie des Grenadier-Corps, General Korniloff, ist von seiner Inspections-Reise nach Ostrolenka wieder in Warschau eingetroffen. Der General-Adjutant bei der activen Armee, Pogodin, ist aus Petersburg wieder nach Warschau zurückgekehrt. Die Liste der sowohl bei den Reserve-Truppen, sowie bei der Reichswehr angestellten Officiere ist fortwährend eine sehr reich. Der Aufstand, da in mehreren Städten des Königreichs wieder aus dazu requirirten Privatbäusern Militär-Hospitaler errichtet worden sind, läßt nicht allein auf die große Unzahl der Truppen in Polen schließen, sondern zeigt auch an, daß die Kränktheit unter dem Militär herrschend sind.

Kriegsclausula.

— Die letzten Berichte von Sebatopol, welche aus besonderem Wege hier einlangten und aus authentischen Quellen stammen, sind vom 20. April früh. Die Allirten setzen ihre Belagerungsarbeiten mit dem besten Erfolge fort. Das Bombardement dauert inzwischen seit 10. April regelmäßig fort; ebenso wird an geeigneten Punkten approchirt. Das bis jetzt so ziemlich wirkungslos gewesene Artillerie-Feuer der Russen ist seit 17. d. M. auch etwas lebhafter geworden. Die Verluste der Russen sind fortwährend sehr bedeutend.

Türkei.

Die Post aus Konstantinopel vom 19. d. M. hat auch Berichte aus Gajpet gebracht. Derselben zufolge hat der Viceroy eine neue Reorganisation angeordnet, um dem Sultan ein neues Contingent zu stellen; auch werden kleinere Ergänzungstransporte nach Konstantinopel abgegangen. Mehrere Schiffe mit Mehl und Getreide und anderen für die Truppen bestimmten Verpflegungs-Gegenständen sind nach Konstantinopel abgegangen.

Wiener Nachrichten.

— Die feierliche Eröffnung der Kaiserl.-Böhmischen Eisenbahn soll am hohen Geburtstage S. Majestät des Kaisers stattfinden.

Man erzählt, daß wegen Nämung des alten Universitäts-Gebäudes bis Ende dieses Jahres Einleitungen getroffen sind. Dasselbe soll bekanntlich in ein Böhmisches umgewandelt werden.

— Der Bedarf an Handwerksgehilfen wird in Wien bei sämtlichen Gewerben von Tag zu Tag freiger, und es ist die Zahl der Gesellen und Lehrlinge bei einigen Gewerben seit mehreren Jahren auf das Doppelte gestiegen. So arbeiten derzeit bei den hiesigen Schmieden 5400 Gesellen und Lehrlinge, bei den Tischlern 6800, bei den Schuhmachern 4500 u. s. w.

— In Niederösterreich haben derzeit 145 Bierbrauereien im Bezirke, die jährlich circa 1,650,000 Eimer Bier erzeugen und bei 1,350,000 fl. Verzehrkosten zählen. Im Gesamtbezirk ohne Ungarn und Tirol werden jährlich circa 9¹/₂ Millionen Eimer Bier gebraut. Seit Kurzem wird hier Sidelgewand neuer Erfindung verkauft. Dasselbe ist mit einem Deute versehen und läßt sich völlig als Reize gebrauchen, trocknet nie und wird nie gewürst.

— Vorgefunden den 24. d. M. Abends 3 Uhr wurde der Silberhändler David Becker, Stadt Nr. 1137, von einem Unbekannten, das sich unter dem Verwande, Zeichnungen zu kaufen, in den Verkaufsladen eingefunden hatte, unvorsichtiger angefallen und mittels eines Rasiermessers am Halse verwundet. Durch das Geschrei des Verletzten erforderte, ergriß der Räuber Georg J., Gemeinder des Infanterie-Regiments Ritz Schwarzenberg, die Flucht, wurde jedoch alsbald angehalten und verhaftet. (Wiener. Zig.)

[Erbhandelt italienische Vorstellung.] Im diesem Abend wurde der „Barbiere di Siviglia“ in der bereits bekannten Besetzung, mit Ausnahme des Grafen Almaviva, welchen Sign. Carrion übernommen hatte, gegeben. Mit dieser Veränderung gestaltete sich aber die ganze Vorstellung in einer äußerst glänzenden. Sign. Carrion befindet sich in dieser Partie seine ganze Virtuosität als wahrer Tenor di gratta der Mezzosoprano Schule, und sang gleich die Singsang-Arie mit so ausgezeichnetem Vollendung, daß das Publikum ihm einstimmig die höchsten Beifall spendete. Die darauf folgende Arie: „Lei mi nonne saper voi bramate“ trug er in der ursprünglichen Tonart gleichfalls mit so vieler Zartheit und feinem Geschnitte vor, wie man sie nur von dem Bögling Rubini erwarten dürfte. Zwei Verhältnisse ihm dabei wegen angestrebter Erweiterte der Reize zwei Töne, das musikalische Publikum beehrte jedoch diesen kleinen, kaum bemerkbaren Unterschied als etwas was dem geistigen Künstler durch sinnliche Einwirkung widerfahren kann, und belohnte seine Leistung mit lauter Anerkennung. Ganz vorzüglich sang er auch das Schlussterzett im zweiten Acte mit der Köstine und dem Barbiere. Sign. Borschi Wano sang die Köstine diesen Abend mit besonderer Lust und Liebe, und erntete besonders nach der Singsang-Arie aus dem erregtesten Schlußworte der höchsten Beifall.

Die bei der Clavierlection neu eingelegten Variationen von Alex, welche sie ganz vorzüglich vorzuzug, schienen jedoch dem Geschmacke des Publicums nicht so sehr zuzunagen. Sign. Desjassini, welcher diesen Abend ganz vorzüglich bei Stimme war, sang den Barbiere mit ganz besonderem Feuer und erhielt glänzende Anerkennung. Auch die Sign. Weiss und Segri als Barbiere und Barbiere wurden sehr erfolgreich mit. Die ganze Vorstellung war eine vollkommen abgerundete, welche sich bei einstimmig Beifall des Publicums zu erfreuen hatte. Sowohl nach dem ersten als zweiten Acte wurden sämtliche Künstler zweimal höchlich gerufen.

Bl. [Zur Naturgeschichte des Tages.] 25. April. Ein Frost, der in den Morgenstunden bei 2¹/₂ erreicht, hat den mehr der freien Luft ausgelegten Bäumen und andern Pflanzen geschadet; im Allgemeinen jedoch nur an ganz fehr stehenden Gewässern in größerer Hebung. So sehen wir an der Rossbach, der Linde, am Neudamm im Theile die dem Windel nahen Bäume verrostet. Da die Blüthen des Apfel noch nicht, und die Weiden noch wenig geblüht sind, so ist der Frost an diesen unbedeutend vorübergegangen; am meisten dürrten Pfläse, Kirschen und Pfirsichbäume gelitten haben.

Unter den Nadelholz-Gewässern ist neue Nadelbaum (Belauung) am auffallendsten vorgerückt beim Kirschenbaum, Pinus Larix, dessen frühgrüner Nadeln und sächerförmiges Dessen der Nadelblüthe sich in die Grobe der Belauung treibt.

Verschiedenes.

M. Die in unseren heiligen Morgenblättern durch den Telegraphen gerichtlich gemeldete Erfindung und Invention des Telegraphen des schottischen Erfinders Robert Aik ist eine eigenthümliche Erfindung. Es ist nicht ganz ein Jahr, als wie dem Vornamenspaar des Royal Albert von der Werke zu Woolwich bewohnt. Der Royal Albert ist der Zwillingbruder des Duke of Wellington, ein Einheitsmit mit einem mächtigen Schraubenapparat und 131 Kanonen, mit dem Duke of Wellington die größte der schwimmenden Festen Alt-Englands. Die Vornamenspaarung und Laufe ganz mit ungewöhnlicher Feinheit vor sich. Die Königin war Aufgahin, der ganze Hof, das diplomatische Corps und eine zahllose Menschenmenge waren gegenwärtig. Die Lanfvermehrung wird dadurch vollzogen, daß die Patrin wie mit Wein gefüllte Flasche gegen den Kiel des Schiffes wirft, an dem dieselbe gefestigt wird. Man hat der Königin die Sache leicht gemacht, indem man die Flasche an einer Schnur befestigte, daß sie nur die Flasche aus der Hand zu lassen brauchte,

um den Kiel zu treffen. Die Königin jedoch, wahrscheinlich davon nicht unterrichtet, schleuderte die Flasche gegen den Kiel und — fehlte. Zweimal wiederholte sich dieses missglückte Experiment, bis die Königin, aufmerksam gemacht, einfach die Flasche aus der Hand ließ, worauf dieselbe den Kiel traf, an demselben zerbrach und die Lanf vollzogen war. Zur Folge dieses Vorfalls hat sich jedoch unter der abergläubischen Matrosen-Bevölkerung Englands eine unangenehme Meinung über das Schicksal des Schiffes gebildet, und der Royal Albert hatte alle ernstlichen Schwierigkeiten, die zu seiner Benennung erforderliche Anzahl von Kreuzern zu bekommen. Es wäre doch eigenthümlich, wenn sich das traurige Schicksal dieses herrlichen Schiffes bestätigen und so der Matrosen-Aberglaube nicht behalten sollte.

[Zur Geschichte des Hefenabwunders.] Einige geschichtliche Notizen über den Hefenabwunder dürfen willkommen sein. Er ist geschäft 1834 durch Eduard Hül, Annahmen, welche die Stiftung auf Richard I. zurückzuführen, ist unhaltbar. Auch die Erzählung, welche das Motto: „Hony soit qui mal y pense“ von dem Strumpfbund der Gräfin von Salisbury ableitet, wird von den meisten Historikern verworfen. Eduard, der demnächst Frankreich zu erobern gedachte, soll den Struch gemählt haben, um seinen Trotz gegen die französische Monarchie auszuzeichnen. Schlußpatron des Trends ist Sign. von Rappaberg, sein Bild zielt das Schiff, das die Ritter hundertmal täglich fahren sollen, zur Erinnerung einer Strafe von 6 Sch. 8 d. für jeden Contraventionen. Das Aufhängungsgeheiß, das die Königin den aufstehenden Ritter zu erlassen hat beginnt so:

„In Erinnerung der tugendhaften Tugend, welche du bewiesen und der ehrenvollen Thaten, die du ausgerichtet hast.“ Die Vorhaltung, welche der Kanzler bei Anlegung des Halsbandes zu verlesen hat, lautet: „Trage dieses Band um deinen Hals mit dem Bilde des segensreichen Mätrers und Soldaten Christi, des heiligen Georg, durch dessen Beispiel angeleitet du glücklich und widerwärtige Abenteuer alle bestehen mög, daß du nach braver Ueberwindung der Feinde deines Lebens und deiner Seele nicht nur den Ruhm dieses vorübergehenden Kampfes erweist, sondern auch die Palme des ewigen Lebens davon tragen mög.“ Acht Kaiser und 27 Könige hat bisher Mitglieder des Ordens gewesen. Es gehören zu ihm auch 26 sogenannte „arme Ritter“, die eine Pension genießen.

[Eine Wochenschrift für die Ausstellung.] Eine Ausnahme von den Speculationschriften auf Anlaß der Ausstellung in Wien macht eine mit sehr lauslicher Ausstattung angelegte Wochenschrift. Der Ausstellungskalender, als deren Hauptredacteur einer der Zupreter der Wiener Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, der Graf Sauras de Biel-Saillat, sich nennt, und welche fortwährend die Kärntner, Morz-Jäger, Altes und Andere zu ihren Mitarbeitern zählt. Dem Text werden Abbildungen aller hervorragenden Erzeugnisse aus dem Gebiete der Kunst (den dieses Gebiet wird sie auch schließlich culturreich) beigegeben werden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien, 25. April. (Fruchthof von heute) Bis 1 Uhr wurde kein Verkauf im Proceß gehalten. Weizen: Anker 400—420, Mand 290—310, Emmel 270—285, Wehl 230—270, Roggen 200—220, Dampfmehl, Maiz 400, Mand 310, Emmel 285 Kogen 200 p. Maß M. M.

[Erbhandelt.] Die Speculation in diesem Artikel verhält sich überaus ruhig. Der Markt ist auf den Tagesmarkt reducirt. Festen äußerst gering, Preis nominell 45 fr. p. Grad.

[Erbhandelt.] Der Erbhandel ist in Österreich nicht so ausgebildet wie in England und Frankreich, dennoch regt sich auch darin die Speculation. In den verflochten Wintermonaten wurde das Eink auf 6 fr. bezahlt im Erbhandel der inneren Stadt, jetzt kostet es weniger als 1 fr. Wenn Alameda heißt es, daß das Eink nicht jedoch diesen Gemeindefürsicht liefern, und daher schon jetzt mit der Aufhebung in Kraft für spätere Monate begonnen werde. Einen Erbschaftsantrag auf eine halbe Million G. a 1 fr. für die Erbseimonte hat ein Defonon ausgeschlagen. (M. G.)

[Wann in die.] In diesem Artikel haben in dieser Stadt in Wien bedeutende Umsätze stattgefunden: der Preis von nordamerikanischen Rinde ist bei 1000 Stück von 1000 bis 1000 höher, dennoch unter Parität der nordischen Wälder, und die Conventen ist wider mehr dem Zucker Markt zuwenden. Auf den verflochten Wintermonaten wieder mehr Bedienung, doch sind gleichfalls viele gute Mittelmaterie eben auch nicht im Ueberflusse vorhanden, während keine nützlich fehlt. Das Weide ist mit feineren Sorten der Fall, welche kaum unter 3 fl. p. Str. herabgefallen wäre.

Am Ende der 1. südlichen Staatsbahn verbleibt die bisherige Fahrordnung auch bis zum 15. Mai unangewandelt in Kraft.

[Ermennung der Schiffahrt am Eisenen Thor.] Während bis jetzt stets nur Klagen über das schlechte Wasserwerk am Eisenen Thor laut wurden und der Handel darunter bedeutend litt, ist die Schiffahrt gegenwärtig durch das eingeleitete Gutes gekommen. Der Wasserstand am Eisenen Thor ist nämlich 10 Schuh über die Bahn und selbst Remonstranz von 200 Procent stromen bei diesem hohen Wasserstand kaum ein Schiffschiff über die Katastrale hinaus anwärts fortzuführen.

Grat, 20. April. (Von projectirter Eisenbahn. Straßenbau.) Im der letzten Versammlung der Reichsräthlichen Verwaltungsraths-Gesellschaft wurde im Vortrag über die Beistelle gehalten, welche die Bahn der projectirten Eisenbahn von Graz-Kanitz nach Eisenstadt und Eisenstadt nach Graz führen, und bei Graz mit der südlichen Staatsbahn verbunden wäre. Diese Linie würde durchs eben und fruchtbare Land, wo sich die bedeutendsten Weinberge der Steiermark befinden, durchziehen und nur 13¹/₂ Meilen lang sein, während die Linie über Pettau nach Kranitzsch und nur 18¹/₂ Meilen lang wäre. Die projectirte Linie hat den Vortheil, daß sie die projectirte Linie der Aquilana und belgische Umgehung der Ungarische zwischen Graz und Giezendorf im Allgemeinen, und die 95,000 fl. veranschlagte Straßenverlängerung zur Umgehung des Auhühnerbergs insbesondere aus Staatsmitteln allgütiglich zu beschaffen und anzuwenden erlaubt, daß die projectirte Linie 2 Jahre zu beschaffen, und die Kosten derselben in den bezüglichen Jahres-Beranschlagungen zu bezeichnen seien.

Wien und Wien. 20. April. [Schaffwelle.] Seit 14 Tagen wurden an hiesige Fabricanten circa 200 Ctr. gewöhnliche Charbonnetts a 155—160 und circa 200 Ctr. feinerer a 110—115. Jeder bedeutet, Weisheit (Schleppend, Spiritus 55/—54 fr. per Weid. Getreide sehr täglich zurück.

Wien. [Rothwendigkeit der Marktgerichts.] Die hiesige Handelskammer hat darüber ein Gutachten abgegeben, welches von den Präsidenten der Rammert, Dr. Grollen, dem Herrn Handelsminister persönlich überreicht wurde. Zu denkwürdig wird ferner, dass der Artikel 18 des vom ungarischen Reichstag im Jahr 1830 im Rehm gemachten Marktgesetzes mit dem Urtheile einer Handelskammer in Wien am 1. April 1855. Nach diesem Artikel gehören zur Competenz des Marktgerichts — ohne Rücksicht auf das sonstige Domini der betreffenden Parteien — alle jene Verpflichtungen, welche aus den Handelsgeschäften resultiren, und deren Erfüllung auf die Zeit des Marktes sich bezieht, als alle Zahlungen und Zahlungsleistungen, schließlich alle Lieferungen und Lieferungen von Waaren. Deren Abfertigung auf die Marktzzeit bezogen werden, aber die von Marktgeschäften resultiren. Wurde die bezugene Leistung zu Markt nicht geleistet, so kann es dem Schuldigen nicht, sofort den doppelten Betrag seiner Angabe als Schadenersatz zu fordern, wurde die Waare gegen Darlegung behandelt und übernommen, so konnte bei nicht geleisteter Zahlung eine solche oder die Rückgabe der Waare begehrt werden. In die Competenz dieses Oeffentlichen gehört auch alle Fragen, wobei aus Anlass unterlaufener Gewalt, Völl, Verzug oder Irrthum die Auflösung des Vertrages oder die Rückgabe des Kaufschilling, sofern die Waare in natura noch vorhanden war, verlangt wurde.

Das Oeffentliche hat auf die Zeit des Marktes sich bezieht, während der Sitzung und wenn Gefahr im Verzuge war, auch außer derselben auf Anordnung der betreffenden Commissionen mit Zulassung von Sachverständigen zur Unterstützung des Streitgegenstandes zu entstehen. Derran anzugehen, Aufsehen und Schädigung vorzunehmen, für einen Theil des Marktes, was zur Sicherung des guten Willens des Marktes erforderlich ist, die Waaren aus, vermerkt, dass die Waaren zum Markte geführt — das Urtheil selbst geleistet — handgemacht und Benutzung geleistet; der sich etwa befindet fühlenden Partei kann kein Rechtswort frei, außer dem förmlichen Processus, wo er seine Schadloshaltung oder sonstige Ansprüche ausbringen konnte.

Wien. 23. April. (Heller St.) Getreide. Alle Weizenarten, insbesondere aber schwere, werden heute um 12—20 fr. Ctr. pr. Mtr. höher gehalten. Von Korn wurden 7000 Mtr. zu den meisten Preisen bezogen. Weizen ist in effectiver, noch in Schiffsware findet irgend ein bemerkenswerther Bedarf statt, und es wurden bloß 100 Ctr. a fr. 36.30 pr. Ctr. für den Localbedarf aus dem Markte genommen.

Debreczin. 23. April. Der begonnene Vormarkt stellt sich recht befriedigend für Manufactur-, Nürnberg- und Ludwigs- aus. Nachbauern kommen vertriebene Käufer; hält die Kaufkraft noch für hoch, durch große Waarenzahl, so haben wir einen sehr guten Markt, alle die gebaute mühevollen Pläne der Devisen ist vergessen. Zumal da denn doch baldige Abreise vorhanden, statt mit wüthender Weide, mit Dampfkraft sehr anlangen zu können. Stellenweise gibt das Devisen einen richtigen, fast ungenutzten, da eine große Quantität der Markt Devisen bisher vertrieben sind und der Wasser strömt und die letzten Käufer anlangen.

Arad. 21. April. (Ar. Nr. 1.) Das Gerichte gehalten hat sich etwas ruhiger, vorzüglich selbst sich Ruhung wegen der Nacht und wurde in anstehenden Parteien a 12—12 1/2 fr. Rübel angesetzt. Halbfrucht dürfte auch den besten Befriedigung in wenigen Tagen mit Preisen am vortheilhaftig a fr. 16 pr. Ctr. abgerufen. Spiritus ist etwas schwächer, 9.000 Grad bald a 41 fr. sammt Obinde niedriger. Was angesetzt werden. Das Wasser hier ist sehr gut fahrbar.

Lemberg. 20. April. Vom heutigen Markte notizen wir folgende Preise in fl. R.: 1 Kerp Weizen fl. 38.45, Korn fl. 26.45; Gerst fl. 24; Hafer fl. 16.20.

Leipzig. 20. April. [C. Hermsfeld.] Der hiesige Handel der Weisheit scheint den getragenen Erwartungen mehr als entsprechen zu wollen. Früherzeitig treten nämlich zahlreiche griechische Einfuhr ein. Das von den Armen in den Donauländern und einem Theile der Gegend vollständig in Circulation gesetzt (Weil das dort trotz der Nähe der freigelegenen Bergwerke einen sehr lebhaften Geschäftsgang zur Folge gehabt. Die Einfuhr haben sich besonders in Seidenwaaren ziemlich reichlich vergrößert. Die Lederwerke kann mit dem heutigen Tage als beendet angesehen werden, wenn auch die Niederlagen der griechischen Fabricanten mit Schöller noch nicht alle geräumt werden sind. Ober- und andere Leder hat dagegen abgeräumt. Die Lederwerke sind in der Mitte der griechischen Weisheit gleich schlechten. In Zucker, Süßholz und dahin gehörigen Weisheiten ist die Weisheit eine vorzüglich (seine Auswahl, wenn auch das Quantum der ausgehenden Waaren

das anderer Weisheit wohl nicht ganz erreicht. Das Weisheit anlangend, so ist es hier liberal viel besser, und der Weisheit ist die ganze Waare hindurch sehr leicht gemacht. Die vorzüglichsten Einfuhr sind diesmal aus Italien, der Schweiz, Böhmen, Hamburg und Frankfurt. Bedarf wurde bis jetzt für Einfuhr 1 bis 2 Mtr. pr. Ctr., Silberrunde 2 1/2, Mtr. pr. Ctr., und neue Bundes- und neue Reichs- 2 1/2, bis 4 Mtr. mehr als vorige Weisheit. Klein hiesige Weisheit ist jedoch in den hoch geliebten Weisheiten noch feinerer in richtigen Preisen, und auch über den Weisheit soll sich noch herausstellen, ob er in einem günstigen Verhältnisse zu den letzten steht. Man ist darum nicht ohne alle Begehrnis für die Zukunft.

Neuestes.

Paris. 22. April. Die Commission des Industrie-Palastes ist dahin übereingekommen, Niemandem freien Eintritt zu bewilligen. Aussteller, Fabricanten, Mitglieder der Prüfungs-Commission, Journalisten, kurz Jeder wird bezogen bleiben. Bei jeder Eingangsgebühr wird ein Drehschlüssel angedrückt, der je nach der Güte der Person den Eintritt verschafft. Jeder Zahn des Zahns dieses Drehschlüssels wird mit einem mechanischen Zähler correspondiren, um so die Zahl der täglichen Besucher genau constatiren zu können. Das Publicum ist benachrichtigt, daß die Bureau für Geld zurückgeben oder wechseln. Jeder legt sein Eintrittsgeld in einen von einem Wärter beaufsichtigten Kasten. Die Gesellschaft vermietet nicht zu seinem Weisheit, sondern bezieht nur einen gewissen Antheil an der Brutto-Einnahme. 50 Prozent für die Niederlagen zur Aufrechterhaltung der Städte und Regionen. 20 Prozent für die Aufsicht etc. Zu denselben Behauptungen bewilligt für den Aufrechterhaltung, Schutzbegraben etc. Die Aufsicht des Industrie-Palastes ist vergrößert. Der Bau des Palastes begann am 1. Januar 1853, betrug etwa 25 Monate. 595 Personen wurden während des Baues verwendet, 20 Leute fielen von den Gerüsten; man zählt 10 Brüche und 6 Todesfälle. Die meisten Angestellte fielen in den mechanischen Steinmüllern vor. Die Ausstellung wird ein volles Halbjahr währen. Die Räume sollen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet sein. Zahlreiche Fremde, beiderseits Deutsche, kommen bereits an, um die Ausdehnung ihrer Einfuhrungen zu übersehen.

Die heute anlangenden Depeschen melden und, daß die Conferenzen einwillen eingekehrt seien. Jedermann meint, dies sei nur eine gemilderte Unterbrechung der Arbeit abgebrochen. Man vernimmt gleichzeitig, daß der Kaiser heute Morgens im Lager von Versailles eine Reise hielt, deren Zeit aber noch nicht bekannt ist, von der man aber weiß, daß sie sehr fröhlich lautete. Die an den gekochten Körper gekochene Rede vom vorigen Sonntag war schon ein bedeutungsvolles Anzeichen; die Antwort an den Hofmarschal lautete noch bestimmter, und die heutige Lage ist noch offener, fröhlicher, indem sie zugleich des Kaisers Reise nach der Krone andeutet. Diese war übrigens so wenig aufgezogen, daß der Kaiser sich, halsbündig, dem Adjutanten Gamberts, de Gasselane, (welchen noch) an der Hand sein blühende Adjutantendie, sobald er den Befehl der Armee übernommen haben werde.

Paris. 23. April. Der heutige Monitor enthält eine Depesche des General-Commissars aus dem Lager von Schättopel vom 17. April, welche meldet: Unser General Schatopel fortwährend seine Heeresbewegung, ohne daß die Munition verconsumirt wird. Der Angriff ist bis jetzt verunglückt, durch die Artillerie gemacht worden, aber das Gemeinwesen verlor seine Anstrengungen mit denen der letzteren. Es ist mit Erdarbeiten beschäftigt, welche und trotz der zertrümmerten Schutzwälle dem Plaque näher bringen. Man verliert, der Bruch der Wiener Conferenzen ist officiell, und der Monitor werde denselben morgen berichten. Es ist gewiss, daß Kaiser Napoleon zwischen dem 5. und 10. Mai nach der Krone abreist.

Neueste telegraphische Depesche.

Paris. 25. April. Der Monitor berichtet aus der Krone vom 19. Die Belagerer schreiben sich vorwärts, ihre Stellung consolidirt sich; der Feind unternahm Rücksicht den 19. einen starken Anfall, der sofort zurückgeschlagen wurde. (Dest. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht vom 25. April 1855.

	Preis	Wert		Preis	Wert		Preis	Wert		Preis	Wert
	Schilling	Cent		Schilling	Cent		Schilling	Cent		Schilling	Cent
5% Metalliques	80	50 1/2	Bank-Actien	97 1/2	850	Ausschuss am 2 M.	104	164			
5% detto Lit. B.	95	95 1/2	Comptant-Actien	87 1/2	88	Ausschuss am 2 M.	126	126 1/2			
5% verlos. (Weggen)	—	—	Rothb.-Actien	191 1/2	191 1/2	Bankr. 31 E.	210 1/2	219 1/2			
5% verlos. (Debm)	—	—	Wien-Waaren-Actien	109	109 1/2	Comptant-Act. 31 E.	385	388			
5% Wundsch. N. B.	79	80	Alt. d. Gl. Gl. Gl. Gl.	149 1/2	149 1/2	Frankfurt 3 M.	125	125 1/2			
5% detto a 8. Kronen	72	78	Pras.-Dampf.-Act.	245	247	Hamburg 2 M.	126	126 1/2			
5% Ben. Anleihe	100	100 1/2	ditto 12. Comm.-Act.	533	535	Genève 2 M.	120	120 1/2			
5% National-Anleihe	84 1/2	84 1/2	Floud-Actien	108 1/2	108 1/2	Mailand 2 M.	120	120 1/2			
4% Metalliques	70 1/2	70 1/2	ditto neue	100	100 1/2	Paris 2 M.	148	148 1/2			
4% detto	62 1/2	63	Comptant-Actien	130	131	Kauf. Wini.-Ducaten	30 1/2	30 1/2			
4% detto (verl. 1855)	94	92 1/2	5% Pr.-Ob. d. Kdb.	85 1/2	86 1/2	Kauf. Rand-Ducaten	30 1/2	30 1/2			
4% detto (Mail)	91	91 1/2	5% detto d. Dampf.	84	84	Gold 1/2	54	54			
4% detto	40	49 1/2	5% detto d. Rdb. (1. E.)	94	94 1/2	Napoleon'scher	98	98 1/2			
2 1/2% detto	39 1/2	40	Alt. Gestein 40 fl.	51 1/2	52	Souverain'scher	178	178 1/2			
2 1/2% Banco	56 1/2	57 1/2	fl. Wini.-Ducaten 20 fl.	29	29 1/2	Wini.-Imperial	108	108 1/2			
Loth vom Jahre 1834	217	218	fl. Wini.-Ducaten 20 fl.	28 1/2	28 1/2	Engl. Sovereign	12	12 1/2			
Loth vom Jahre 1834	116 1/2	117	fl. Wini.-Ducaten 20 fl.	11 1/2	11 1/2	Silber-1/2	27 1/2	28			
Loth vom Jahre 1834	100 1/2	101									
Comptant-Actien	13 1/2	13 1/2									

Die Börse blieb fest bis zum Schluß; einige Verkaufs-Notierungen hatten während der Geschäfte die Kurse ein bißchen gedrückt, doch erhielten sich alle Effecten wieder zum Schluß, wo fast außerordentliche Rechnung größere Waaren von ersten Häusern effectiv wurde. Die Baluta schloß effectiv.

Das Möbel-Lager

des

Johann Baar, Tischlermeister,

Leopoldstadt, Schöllerhof Nr. 4, am Eck der Negerlegasse,

empfehlen dem P. T. Publicum eine reiche Auswahl von allen Gattungen Möbeln bester Qualität von eigener Fertigung zu den möglichst billigen Preisen bürget für Solidität und Dauerhaftigkeit.

Verfertigungen in die Provinzen werden auf das schnellste effectuirt.

336—5

Advertisement.

K. k. privileg. klassische Unterlagen zu künstlichen Zahngelassen.

Man hat sich im Gebiete der Zahntechnik seit Jahren mit der Aufgabe beschäftigt, elastische Unterlagen für künstliche Zahngelasse zu gewinnen. Die noch in neuester Zeit gemachten Versuche, gefärbte Guttapercha zu diesem Zweck zu verwenden, mißlingen vollständig; denn die Guttapercha hat hier nicht bloß den Nachtheil, daß sie bald von einem ähnen Geruch bezeugt wird, sondern sie nimmt auch in kürzester Zeit eine Färbung an, die mit jener der Zahnhöhle eine täuschende Ähnlichkeit hat. Abgesehen davon, daß es überhaupt nicht gelingen will, der Masse auch nur anfangs eine dem Zahnteig ähnliche Farbe zu geben.

Diese Erfahrungen konnten den Verfasser nur anregen, zu untersuchen, ob sich die Guttapercha nicht durch eine andere Masse ersetzen ließe, welche ohne die genannten Nachtheile den Vortheil der Elasticität bietet. Es ist ihm gelungen, **Veinstubung** so zu präpariren, daß sie bei einer ausgezeichneten Elasticität zugleich die Farbe des Zahnteig zeigt, und somit gleichzeitig die bei künstlichen Gelassen bisher übliche Verwendung von gefärbtem Gummi ersetzt.

Die Proben, welche der Verfasser bisher anstellte, sind zur vollen Befriedigung ausgefallen.
Schon am 1. Mai 1855 erfolgt die **P. T. Pfeffermann,**
No. 642, 2. Etod.,
302—2

Außerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem **Leopoldstadt, am 1. I. all-**
gemeinen Krankenhaus, Mitglied der medicinischen Facultät zu Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Rantnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Etod. Preise franco.

93—43

K. k.
a.
Priv.

SAVON ROYAL DECYPTE

EGYPTISCHE

KRAUTER-SEIFE.

20 lb.
40 lb.
1 E.
C.M.

In allen noch so geruchten Toilette-Zeilen findet sich noch immer eine dem jetzigen Zeit schädliche Schärfe vor. Nach endlichen Ver suchen ist es dem Unterzeichneten gelungen, diese Schärfe durch Pflanzenstoffe zu entfernen und nach vieljähriger Erfahrung die mildeste Seife zu liefern. Diese Kräuter-Seife reinigt nicht nur vollständig die Haut, sondern erhält sie immer weich und weiß, verhindert das Ausfrieren und Rotherwerden derselben und hat sich beim täglichen Gebrauch als eines der besten Schönheitsmittel bewährt. Im wasserhellen Schatteln ist diese Seife besonders dem P. T. Militär, allen Reisenden und Badenden wegen ihrer Bequemlichkeit als angedeutet zu empfehlen. Ein Stück im wasserhellen Schatteln 1 fl., ein größeres Stück 40 kr., ein kleines 20 kr. 628.

367—3

Adolph Mz, Parfümeur zur „Orientale“

und Magister der Pharmacie, Graben 1121, gegenüber dem Trattnerhofe.

persisches Insecten-Pulver

von anerkannt bester und schärfster Qualität und aus erster Hand ist bei mir Unterzeichnetem, wie seit Jahren, fortwährend zu haben.

In Bezugnahme auf die Annonce des Herrn J. Jachet habe ich zu erklären, daß ich von demselben schon längt dieses Pulver nicht mehr bezogen und ihm abgedruckt habe; daß ich daher schon lange nach einem andern, wo möglich besseren Quelle gesucht und mich jetzt auch in den Stand gesetzt habe, das gedachte Publicum wie schon von Anfang an, seit dieser vorzügliche Artikel durch mich in bester Weise eingeführt wurde, so auch weiter **aus erster Hand** mit dem besten, kräftigsten und wirksamsten Pulver zu bedienen und schon das ersehnte Renommee, dessen sich in diesem Artikel mein Name zu erfreuen hat, immerfort zu erhalten.

Aus dem Obigen geht zugleich hervor, daß ich von diesem Artikel schon seit Jahren ein Hauptvorrat gehabt habe, gegenwärtig noch habe und auch künftig haben werde, und daß mit dieser Thatsache der Titel der Annonce des Herrn Jachet, welcher lautet:

Erstes und einziges Hauptdepot,

ganz im Widerspruch steht; es ist weder das erste noch das einzige.

Jedoch zeige ich an, daß ich eben wieder eine frische Partie dieses Pulvers direct aus **Tiflis** erhalten habe, deren Vertheilung ich trotz aller durch die Kriegserregnisse entstandenen Schwierigkeiten mit angelegen sein lieg.

Wien, im April 1855.

339—8

Joseph Kaufal,

große Schulenstraße Nr. 823.

Interessant für Jedermann!

Schon am 1. Mai 1855 erfolgt die
Ziehung der so beliebten

Graf Keglevich-Lose,

mehr Gewinne von

fl. 35,000, 6250, 1250, 500
28. 28. 1c.

Eine kurze Darstellung der bevorstehenden Begünstigungen dieses Lagers dürfte aber auch die so außerordentliche Theilnahme des P. T. Publicums genugsam rechtfertigen:

1. Dient dieses Lagers durch die für dieses Lagen haltenden Realitäten die höchste Garantie, und es haben auch in Folge dessen diese Lose selbst in den schwersten Zeiten sehr wenig im Kurse variirt.

2. Sind diese Lose so billig im Preise, 3. V. gegenwärtig circa 12 bis 13 fl., so daß selbst von beinahe Jedermann angekauft werden können, und sowohl aus den Winteremittenten Gekaufte abgeben, Gewinne von 6250, 1250, 500 fl. zu machen.

3. Sind diese Lose wie natürlich nach erfolgter Ziehung sehr wieder zu verkaufen.

4. Ist das Verhältniß und die Wahrscheinlichkeit des Gewinns in Anbetracht d. V. der Wahrscheinlichkeit ein viermal erhöhtes, wie ganz einfach:

Von 1000000 Loosen sind nur noch 64,000 Stück von Wahlheim-Loosen dagegen 100,000, und man muß demnach beinahe 2 Wahlheim-Lose haben, um in dem Verhältniß 1 Kugelschloß zu spielen; 2 Wahlheim-Lose kosten jedoch circa 25 fl., worin man mehr wie 1 Kugelschloß erhält.

5. Gekauft von den Keglevich-Loosen mit Ausnahme der zuerst übergebenen Lose, die gänzliche Einzahlung der Lose und die Einzahlung bedeuft früher als bei allen andern bevorstehenden Anleihen-Loosen.

Derartige Lose sind noch billiger zu haben bei

Joh. G. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

393—5

Es empfiehlt sich

der Unterfertigte einem hohen Adel und P. T. Publicum mit **Verdrüen, Platten, Schichten** 1c. 1c. auf französischer Gaze, Tüll und Robine. Auch werden **Treffkuren**, auf eine besonders angenehme Art zu tragen, erzeugt und der Natur ganz genau und täuschend nachgebildet, daß alles in diesem Fach bisher Gleiche überboten wird.

Für Damen französische **Cockshälter**, wie man selbst die jetzt in Wien noch nicht gesehen.

Somit empfehle ich ergebenst auch meine Salens zum **Daarischen** und **Frisiren**, wo ich mich stets mit den neuesten Moden aus Paris empfehlen kann.

Die Salens befinden sich **Stadt, Kohlmarkt, vis-à-vis dem Graben, Nr. 282** im 2. Etod.

Wien. **Eder von Commassini.**

404—5

Doctor Smolka,

Brust- und Ohrenarzt,

facultäts-Mitglied in Wien, Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 961, ordinirt täglich von 11—12 Uhr; fremde Kranken werden nach

der Krankheit durch Correspondenz behandelt.

382—6

